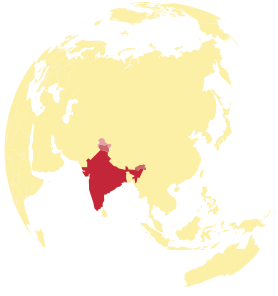


Hema in Indien: „Ich möchte so gern zur Schule gehen!“



Als ich vor wenigen Jahren in Rente ging, suchte ich nach einer ehrenamtlichen Betätigung, die meinem Bewusstsein über die Sinnhaftigkeit des Lebens und meiner christlichen Grundeinstellung entsprach. So kam ich zum Wolfsburger Weltladen.

Dort stieß ich auf den Tee aus Indien. Ich suchte in der Stadtbibliothek nach Informationen über den Tee-Anbau und habe dann Folgendes gefunden:



Tee wird in Indien auf sehr großen Plantagen angebaut. Dort arbeiten Tagelöhner zu sehr, sehr niedrigen Löhnen. Sie sind nicht nur arm, sondern sehr arm. Um ihre Familien ernähren zu können, müssen die Kinder häufig mitarbeiten, den Tee zu pflücken. Schulgeld für die Kinder können sie meist nicht bezahlen. Ihre Kinder würden gern zur Schule gehen und sind nicht glücklich.

Auf Grund der niedrigen Kosten für die Teeherstellung in Indien kann der Tee in Deutschland zu vergleichsweise geringen Preisen verkauft werden. Man nennt es den „unfairen Handel.“

Dieser Text traf mich. Ich empfinde mit diesen Kindern. Ihre Lebensverhältnisse machen mich betroffen. Gegen diese Ungerechtigkeit möchte ich mich auflehnen und habe das Bedürfnis, der Benachtei-

ligung von Menschen entgegenzutreten. Geholfen hat mir der Wolfsburger Weltladen. Dort hörte ich folgende mutmachende Geschichte.

Auch Hema lebt in Assam/Indien, ist 13 Jahre alt und Tochter eines Kleinbauern. Ihre Familie lebt in den indischen Bergen. Dort werden Süßkartoffeln, Bohnen, Erbsen und Tee angebaut. Hemas Vater hat sich mit anderen Tee-Bauern zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen. Diese betreibt eine kleine Teefabrik, in der die von Hand gepflückten Teeblätter zu schwarzem und grünem Tee fermentiert werden. Die Genossenschaft liefert ihren Tee an eine deutsche Organisation, die sich dem „fairen“ Handel verschrieben hat. Diese zahlt den Tee-Bauern gerechte Preise, die etwas über dem niedrigen Weltmarktpreis liegen. Deshalb ist der Vater von Hema zwar arm, aber nicht sehr arm. Er kann seine Kinder zur Schule schicken. Hema und ihre Geschwister sind glückliche Schulkinder. Und das hat auch etwas mit unserem Wolfsburger Weltladen zu tun.

Da der Tee von Hemas Vater ein klein wenig teurer verkauft werden muss als der unfair gehandelte von großen Plantagen, wäre er nicht konkurrenzfähig, da die europäischen Teetrinker meist den billigsten Tee kaufen. Da im Wolfsburger Weltladen die fair gehandelten Waren ehrenamtlich, also ohne Vermarktungskosten verkauft werden, wird der Preisunterschied ausgeglichen.

Es gibt also einen Zusammenhang zwischen verantwortungsbewussten deutschen Tee-Trinkern, dem Weltladen, der Tee-Produktion in Indien, dem fairen Handel, den glücklichen Kindern und meiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Ich empfinde mein Engagement als erfüllend und mein Leben als befriedigend. Meine ehrenamtliche Tätigkeit heißt Solidarität mit den Benachteiligten und stellt mit diesen Menschen eine Verbundenheit her. Sie vermittelt mir die Gewissheit, an einer Wiedergutmachung des „unfairen Handels“ teilzuhaben und erfüllt mich mit Zuversicht. Sie beantwortet die ewige Frage: „Warum bin ich hier?“ und gibt meinem Leben und Hiersein Sinn.